



ZEIDNER GRUSS

HEIMATBRIEF DER
»ZEIDNER NACHBARSCHAFT«

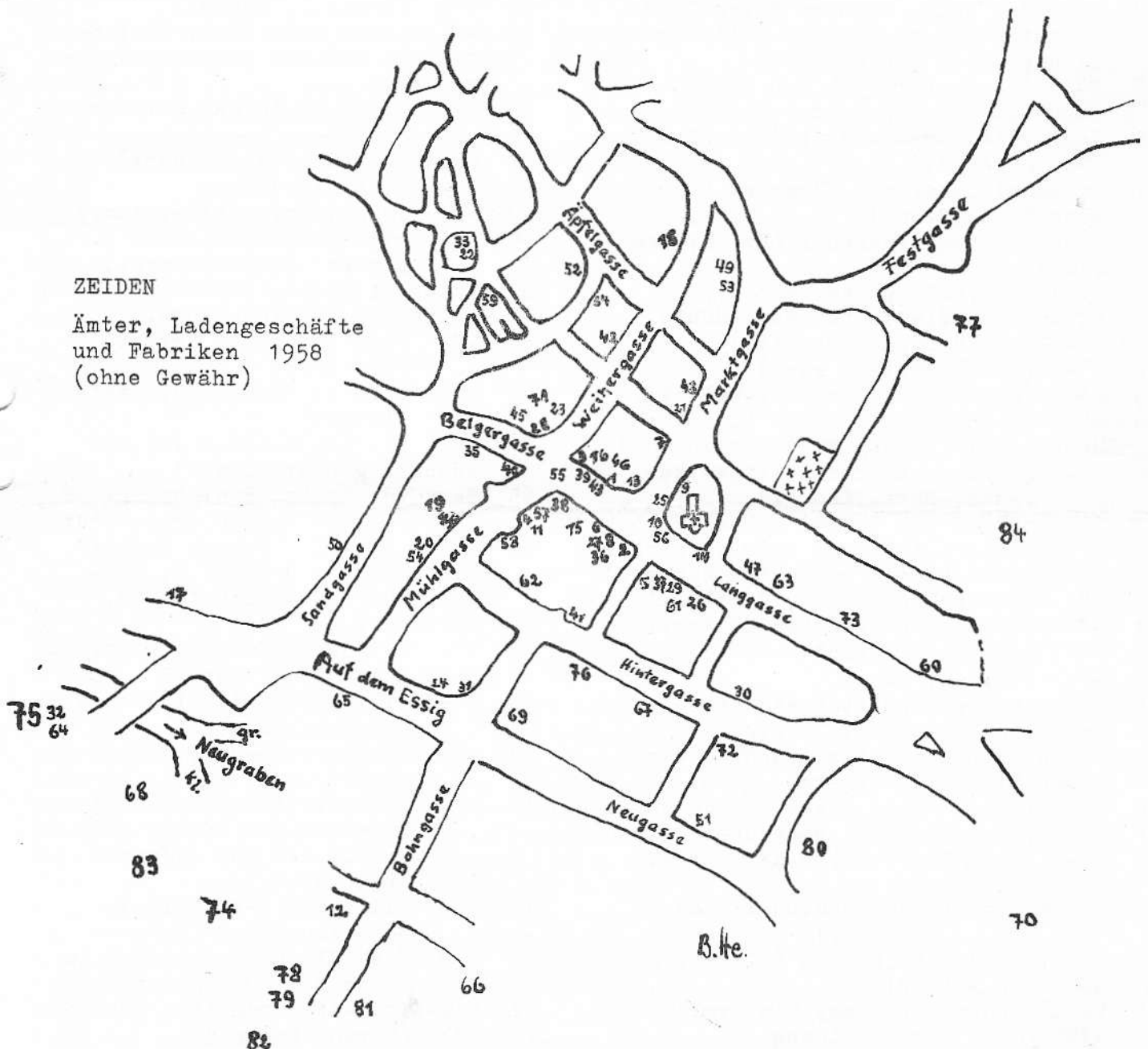
5. Jahr

Stuttgart, Am Georgentag 1958

Nummer 8

ZEIDEN

Ämter, Ladengeschäfte
und Fabriken 1958
(ohne Gewähr)



Um ein ungefähres Bild über die wichtigsten Ämter und Ladengeschäfte, sowie einige Fabriken von Zeiden zu erhalten, haben wir - soweit sie uns bekannt sind - hier eine Aufstellung derselben gemacht. Die früheren Besitzer oder Inhaber etc. sind in Klammer angegeben. Für ergänzende Nachträge und etwaige Richtigstellungen sind wir dankbar und bitten um freundliche Mitteilung.

- | | |
|--|--|
| 1 Rathaus (Post) | 43 Buchhandlung (Helmut Göbbel-Marktpl.) |
| 2 Post (Schuhmacherei Kueres-Pfarrhaus) | 44 Leihbücherei (H. Zeidner-Mühlg.) |
| 3 Krankenkasse (Dr. Stoia) | 45 Friseurladen (Molter-Belgerg.) |
| 4 Lebensversicherung (Gg. Göbbel-Mühlg.) | 46 "- nur Herren (Benn, Marktpl.) |
| 5 Spital (Josef-Kirchgäßchen) | 47 "- nur Damen (Plajer, früher Mehlladen bzw. "Singer", Langg.) |
| 6 Apotheke (Reimer-Marktpl., wie früher) | 48 "- Amalia Foith/Schmutzka/privat (im Hause Stamm-Markt.) |
| 7 Sparkasse (O. Riemesch-Markt.) | 49 "- nur Damen, privat (Haus Rinn, Krötengäßchen) |
| 8 Bank (Marktpl., wie früher) | 50 "- (Molter, Sandg.) |
| 9 Finanzamt (Kasino) | 51 Trafik /Zigaretten/ (Zacker, Neug.) |
| 10 Politbüro (Rathaus) | 52 "- (Aescht, Kreuz-Äpfelg.) |
| 11 Lautsprecherstation /difuzor/ (im Hause Gg. Göbbel-Mühlg.) | 53 "- (Aescht, Markt.) |
| 12 Raionsgefängnis (Meltzer und Tartlerhöfe-Bahng.) | 54 "- (Kasnell, Mühlg.) |
| 13 Raionssitz (Schwarzburg) | 55 "- Kiosk beim ehem. Stalin-Denkmal vor der jetzigen Krankenkasse |
| 14 Büro der URCC /Uniunea Raionala Cooperativelor de Consum/ (alte Schule gegenüber der Kaserne) | 56 "- Kiosk am Anfang der Promenade |
| 15 Büro der Cooperativa von Zeiden (Haus Göbbel/Rud. Reimer-Marktpl.) | 57 Gasthaus (Kolf zur Traube) |
| 16 Zentrales Magazinlager (Haus Prediger Dück-Marktpl.) | 58 "- (Taborsky) |
| 17 Brennholzlager und Sägewerk (Sägewerk Wenzel, Weißland) | 59 "- (ehem. Cooperativa, rum.) |
| 18 Großes Wasserreservoir (Erlen, Tennisplatz) | 60 "- mit Biergarten, Tanz u. Konzert (Bajus, Langg.) |
| 19 Bäckerei (Hof Zeidner-Mühlg.) | 61 Fotograf Fiman, privat (Königes, gegenüber Kaserne-Langg.) |
| 20 Brotverkaufsladen (Kasnell-Mühlg.) | 62 "- Frau Folberth, privat (Hinterg.) |
| 21 "- (Marta Depner-Markt.) | 63 Kino (früher "Cidonia", Barf-Langg.) |
| 22 "- (neben Marian, rum.) | 64 "- (in der Colorom ist ein schönes gebaut worden) |
| 23 "- (Otto Spitz, Friseur-Weiherg.) | 65 Büro vom Großen Steinbruch auf dem Weißland und Autoreparatur |
| 24 "- (Gohn-Essigg. neben Adams) | 66 Holzindustrie "Magura Codlei" mit mehreren Werken: I. (Urdarianu, Bhf.) = Schulbänke, Karosserien |
| 25 Konditorei (Lorenz Foith-Promenade) | 67 "- II. (Sesselfabrik, Hinterg.) = Stühle u. Sessel |
| 26 "- (Büro d. Elektrizitätswerkes, im Hause Barf, Langg.) | 68 "- III. (Christel, Reitschule) = Rodel, Couches |
| 27 Fleischbank (E. Prömm, neben Apotheke) | 69 "- IV. (Horvath-Neug.) = Werkzeuge |
| 28 Lebensmittel (Metter, sehr vergrößert) | 70 "- V. (Parketten-Groß) = Militärwagen für Pferde /die Fabrik ist vor 2 Jahren abgebrannt/ |
| 29 "- (Frau Kloos, gegenüber Kaserne) | 71 "- VII. (Wenzel-Weiherg.) = populäre Möbel |
| 30 "- (Trotschen-Zeides, Hinterg.) | - "- Werk VI. befindet sich in Kovasna = Möbelherstellung |
| 31 "- (Adams, Mühlgäßchen-Essigg.) | 72 FAT-Eisenwarenindustrie (Chohany) |
| 32 "- (in der Colorom) | 73 "- (Herter-Langg.) |
| 33 "- (Marian, rum.) | |
| 34 Privates Lebensmittelgeschäft der Frau Anna Reimesch, Kreuzg. | |
| 35 Privates Lebensmittelgeschäft des Erich Richter, Belgerg. | |
| 36 Textilladen (Haus Josef, neben der Bank) | |
| 37 "- (Haus Mieskes, gegenüber Promenade) | |
| 38 "- (Haus Groß, neben der Waage, Marktpl.) | |
| 39 Eisenwaren (Haus Pred. Dück/Zerwes-Marktpl.) | |
| 40 Glas, Porzellan, Blumen (Plajer, gegenüber von Metter) | |
| 41 Schuhmacherei (Prömm, Hinterg.) | |
| 42 "- (Otto Novy, Weiherg.) | |

- | | |
|---|--|
| 74 SMT-Station f. Maschinen u. Traktoren
(A. Plajer) | 77 - 82 Gärtnereien |
| 75 COLOROM-Chemische Fabrik (Farben) | 83 Neue Siedlungen/auch auf d. Weißland |
| 76 -"- Schreinerei (P.Hiel-Hinterg.) | 84 Siedlung für Kollektivbauern
(Hinter den Zäunen) |

Die in Rumänien erscheinende Zeitschrift "Volk und Kultur" veröffentlichte in ihrer April-Nummer 1957 einen mit E.S. gezeichneten Aufsatz über das kulturelle Leben in Zeiden. Wir übernehmen den Bericht im vollen Wortlaut weil wir glauben, daß sich jeder selbst seine Meinung bilden soll. Bitte schreibt uns was Ihr von anderer Seite über das deutsche Gemeinschaftsleben in Zeiden erfahren habt, damit wir in der nächsten Nummer des ZEIDNER GRUSSES noch weitere Stimmen hören können.

Zeidner Lehrerkollektiv im Dienste der Massenkultur

Zeiden ist heute nicht nur als Rayonssitz und infolge seiner aufblühenden Leichtindustrie im ganzen Burzenland bekannt, sondern auch dadurch, dass es in dieser zur Stadt anwachsenden Gemeinde keinen deutschen Jugendlichen gibt, der nicht auf irgendeine Art von der Kulturarbeit erfasst worden wäre.

Wenn man in der Abenddämmerung von Stalinstadt nach Zeiden kommt, so stösst man beim Aussteigen in der Nähe des Kulturhauses auf eine Gruppe von sächsischen Bur-schen und Mädchen, jüngeren Frauen und auch älteren Männern, Arbeitern, Beamten, Handwerkern aus den Genossenschaften, Kollektivbauern und Landarbeitern von der Staatswirtschaft, manche mit Gitarren, mit Blasinstrumenten oder mit Violinkästen, andere mit einem Bündel Kleidern, oder Turnschuhen unter dem Arm und wieder andere mit Liederheften. Es sind etwa 200 spielfreudige Menschen, die allabendlich zu ihren Proben, Beratungen und Besprechungen eilen: Mitglieder des Chors, der Tanz- und der Theatergruppe, des Gitarrenkränzchens, der jungen Blasmusik und der alten Aduvantenskapelle, des Literaturkreises, der Geräte-Turngruppe, die Mitarbeiter des im Werden begriffenen Puppentheaters und die Liebhaber von Kammermusik.

Die Lehrer der siebenklassigen deutschen Grundschule sind überall zugegen, wenn es sich irgendwo in der Gemeinde um die Förderung der Kultur handelt. Ob sie nun selbst irgendeine der zahlreichen Gruppen leiten, oder nur bescheiden darin mitwirken, sie sind zweifellos das Salz des noch jungen, aber immer kräftiger pulsierenden Zeidener deutschen Kulturlebens.

Wieso? - mögen sich manche wundern - Zeiden ist doch eine Gemeinde mit alter Kulturtradition!

Das mit der Kulturtradition stimmt schon, nur muss man hinzufügen, dass die Kulturarbeit im alten Zeiden noch nie so breite Massen erfasst hat wie jetzt und dass diese Tradition infolge des Krieges und seinen besonders für die deutsche Bevölkerung unseres Landes so unheilvollen Folgen nur noch eine Erinnerung war und vor einigen Jahren noch alles in Trümmern lag.

Es ist das grosse Verdienst der ganzen Lehrerschaft von Zeiden, vom Schuldirektor bis zur Kindergärtnerin, die Möglichkeiten, die der deutschen Bevölkerung unserer Heimat durch die Kultur- und Nationalitätenpolitik des volksdemokratischen Regimes geboten wurden, in ihrer Kulturtätigkeit ausserhalb der Schule verwertet zu haben. Sie haben ihre ganze Freizeit dafür geopfert, sie hatten oft gegen eine bürokratische Engstirnigkeit einerseits und gegen eine gewisse Verstumpfung andererseits zu kämpfen, aber mit zäher Ausdauer ist es gelungen alles, was heute da ist, sozusagen aus dem Nichts aufzubauen. Hervorzuheben ist, dass die Zeidener Lehrerschaft ihre Kulturarbeit aber nicht als ein Mittel zur Unterhaltung betrachtet, sondern die Kunst bewusst in den Dienst der Erziehung und Aufklärung stellt. In Zeiden, das sich auf dem Weg einer raschen Umwandlung vom Dorf zur Stadt befindet, bestand zweifellos die Gefahr, dass die Jugend verlottere, wenn man sich ihrer nicht annahm. Durch die Eingliederung fast der gesamten Ortsjugend in das sozialistische Kulturschaffen ist die Gefahr beseitigt worden.

Es ist bestimmt kein Zufall, dass die kollektivistische Umgestaltung der Landwirtschaft mit dem Kulturleben in Zeiden gleichen Schritt hält.

Bemerkenswert ist, dass dieser erfreuliche Aufschwung des deutschen Kulturlebens in Zeiden erst seit einem Jahr so richtig begonnen hat. Wir glauben die Verdienste der anderen Lehrer nicht in den Schatten zu stellen, wenn wir hervorheben, dass dieses Wiederaufleben des ermatteten Eifers auf das hinreissende Beispiel und die vor keiner Schwierigkeit zurückweichende Energie des vor einem Jahr aus Temesvar gekommenen, aber aus Siebenbürgen stammenden Lehrers, Genossen Gotthelf Zell, zurückzuführen ist. Ohne irgendeinen amtlichen Auftrag im Rahmen des Kulturhauses zu haben, war Genosse Zell überall zur Stelle, wo es etwas zu leisten gab und wo eine Lücke auszufüllen war. Er organisierte die deutschen Stunden des lokalen Rundfunks, die alsbald von ganz Zeiden mit besonderer Spannung erwartet wurden. Er gründete die Theatergruppe, deren Leitung später von Genossin Renate Bell übernommen wurde. Auch der Literaturkreis, an dessen Spitze heute der neue Schuldirektor Arnold Römer steht, wurde von ihm ins Leben gerufen. Er stand aber auch an der Wiege des von Josef Wiener geleiteten Chors, der heute über 100 Mitglieder zählt, und der Tanzgruppe, in der die Lehrerinnen Herta Christel und Frieda Zay eine so fruchtbare Tätigkeit entfalten. Auch der Lehrer Günther Wagner und der Arbeiter Helmut Miefkes, die mit ihrer Turnergruppe Ausserordentliches leisten, haben die kameradschaftliche Hilfe Gotthelf Zells in Anspruch genommen. Und auch Genossin Irene Königes schuldet ihm Dank, weil er ihr beigestanden hat, aus ihrem privaten Gitarrenkränzchen eine sozialistische Kulturgruppe zu gestalten. Vor allem aber hat die Begeisterung und die aufopferungsvolle Arbeit des Lehrers Zell zu einem geschlossenen Einsatz der ganzen Zeidener Lehrerschaft in der Kulturarbeit ausserhalb der Schule geführt.

Damit soll aber nicht gesagt sein, dass es den Zeidener Lehrern an eigener Initiative fehle. Auf Vorschlag des damaligen Schuldirektors Günther Wagner wurde in den ersten Monaten des Jahres 1956 das Lustspiel "Der verkaufte Grossvater" von der deutschen Lehrerschaft Zeidens einstudiert, und zweimal in Zeiden und später in Neustadt, Heldsdorf und Tartlau aufgeführt. Es wirkten auch einige jugendliche Mitglieder der deutschen Laienspielgruppe des Kulturheimes, wie z.B. Marianne Schwarz und Franz Bohn, mit. Sogar Schulinspektor Hans Hermannstädter fand Zeit, seinen Beitrag zum guten Gelingen zu leisten. Die Spielleitung hatte Lehrerin Hildegard Wagner inne. Die Einnahmen dienten zur Anfertigung neuer Kulissen, der Rest wurde dem Elternkomitee zur Verfügung gestellt.

Unter der Leitung von Lehrer Wilhelm Tontsch und mit Hilfe des Elternkomitees gelang es auch, ein volkstümliches Orchester aufzustellen, das bei Schulveranstaltungen mitwirkt.

Es ist jedoch zu bedauern, dass die Leitung des Kulturhauses diesen Bemühungen bis jetzt zu wenig Interesse geschenkt hat. Wir hoffen, dass die neue Leitung die Arbeit der deutschen Kulturaktivisten weitgehender unterstützen wird.

E.S.

Der Tageszeitung "Neuer Weg", Bukarest, 5. Juli 1957, Nr. 2552, Seite 2, entnehmen wir den folgenden Bericht.

Fragen der Zeidner Kollektivwirtschaft

W i r t s c h a f t s s i n n o d e r K n a u s e r e i ?

Die Generalversammlung hat das letzte Wort / Begründete Kritik nicht unterdrücken.

Schon seit Jahren macht die Zeidner Kollektivwirtschaft in jedem Frühling, Sommer und Herbst in lobenswerter Weise von sich reden. In jeder Kampagne schließt sie, wenn nicht als erste, so doch unter den ersten des Rayons die Landwirtschaftsarbeiten ab, und die Ernteanteile der Kollektivbauern sind recht beachtlich.

Diese Erfolge, die hauptsächlich der ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen Kollektivbauern und Leitungsrat sowie zwischen Brigaden und Gruppenleitern zuzuschreiben sind, haben es mit sich gebracht, daß die Zeidner Kollektivwirtschaft

im Jahre 1957, kurz nach Erscheinen des Beschlusses vom 27. - 29. Dezember, einen großen Zustrom von neuen Mitgliedern zu verzeichnen hatte. Insgesamt über 100 Familien - Rumänen, Deutsche und Ungarn - sind der KW beigetreten. Die meisten kamen aus den Fabriken zu ihrer alten, gewohnten Beschäftigung zurück. Die neueingetretenen Mitglieder wurden vom Staat unterstützt, der der Zeidner KW große Bodenflächen aus den Staatsreserven kostenlos zur Verfügung stellte, so daß die diesjährigen Einkünfte der Kollektivbauern denen der vergangenen Jahre nicht nachstehen werden.

Um so größeres Befremden hat daher die Einstellung einiger Mitglieder des Leitungsrates hervorgerufen, die über die Generalversammlung hinweg Beschlüsse gefasst und durchgesetzt haben, die die Rechte der Neueingetretenen schmälern.

Da wurde zunächst bestimmt, daß die neueingetretenen Kollektivbauern, die keinen Boden und kein Inventar mitbrachten, nur 15 und nicht, wie statutenmäßig vorgesehen ist, 30 Ar Boden zu persönlicher Nutzniessung erhalten. Ferner sollen sie von den ihnen für ihre Arbeitsleistungen zukommenden persönlichen Anteilen eine bestimmte Menge Getreide als Saatgut abliefern. Die Angelegenheit wurde in der Generalversammlung zur Sprache gebracht. Als sich rumänische und deutsche Kollektivbauern gegen diesen Beschluß aussprachen, bedrohte man sie. Ja, man ging sogar so weit, den Gruppenleiter Adams, der als "altes Mitglied mit Inventar", also ein von dieser Aktion nicht Betroffener, die Partei der Neueingetretenen ergriff, kurzerhand seines Amtes zu entheben.

Was hat die Leitung der Zeidner KW dazu bewogen, solche Maßnahmen zu treffen? Wir wissen es nicht und können es uns auch gar nicht erklären, denn wenn man über derartige Reserven verfügte wie die Zeidner KW, wenn man Waggonen von Überschüssen bei jeder Ernte erzielt, dann ist es wirklich unbegreiflich, daß man mit den, sagen wir, noch mittellosen KW-Bauern in solcher Weise verfährt.

Die Kollektivwirtschaft bildet eine große Familie, die sich nur dann durchsetzen kann, wenn sie fest zusammenhält. Daß nun grade der Leitungsrat Aktionen unterstützt, die in größerem oder geringerem Maße die Einheit der Kollektivwirtschaft in Frage stellen, das müßte vor allem der zuständigen Rayonsdienststelle und dem Parteiorganisator der KW, Gheorghe Ciolan, die dies stillschweigend geduldet haben, zu denken geben.

Nichts ist gesünder für ein Kollektiv als Mut zur Kritik. Offene Kritik im Kampf gegen die Beseitigung von Mängeln ist ein Wesenszug unseres volksdemokratischen Regimes. Die Gesetze unserer Heimat richten sich gegen alle, die ehrlich gemeinte Kritik drosseln oder unterdrücken wollen. Es wäre an der Zeit, daß sich auch der Leitungsrat der Zeidner Kollektivwirtschaft darüber klar wird.

R.S.Schmidt

Danksagung an Lehrer Hans M i l d

Wem sich unter uns zum Schlag der Zeidner Glocken noch der Klang der alten, etwas atemüden, indes zuversichtlich jubilierenden und psalmodierenden Kirchenorgel verbindet, der trägt in sich auch das Bild jenes Mannes, der mit seinem Spiel von der Empore des Gotteshauses herab den Lebenslauf der ganzen Gemeinde und all ihrer Bürger viele Jahrzehnte hindurch begleitet hat - in Freud und Leid. Kein Fest, keine Feier, nicht Trauung, Geburt oder Tod ohne seine musica sacra. Unser aller Schicksal hat Herr Lehrer Hans Mild gleichsam musikalisch intoniert, hingebungsvoll, selbstverständlich und treu im Reigen der Zeitläufte. Früher, ehe die Technik Zeiden eroberte, konnten, wenn der Winterfrost die geschmeidigen Finger auf den vergilbten Tasten erstarren ließ, oft nur die heißen Bratkartoffeln in den Manteltaschen des Unentwegten das Spiel gewährleisten. Später tat es dann der elektrische Apparat. Nun hat Herr Mild die Organistenbank einem Jüngeren anvertraut - hoffen wir, daß dieser ebenfalls zum Chormeister Zeidens werde. ! Herr Mild war es bis voriges Jahr, nachdem er schon lange vorher dem Katheder entsagt hatte.

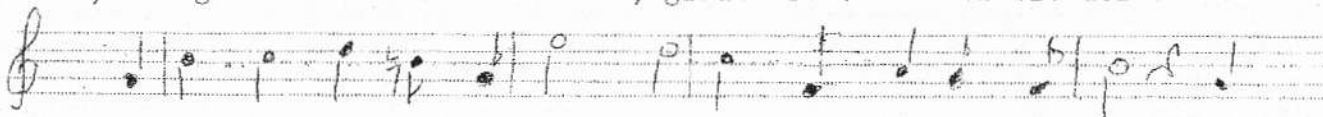
Wohl über 40 Schülerjahrgänge danken ihm den einführenden Teil ihrer Schulbildung. Die Zeidner, alt und jung, müßten so viele Danksagungen dem Scheidenden darbringen, als er selber ihnen mit dem Orchester Konzerte, mit dem

Männer-, Kirchen- und gemischten Chor Lieder zur Freude, Erbauung und Erholung dar-
gebracht hat. Wie viele lernten bei ihm Geigen und Klavierspielen! Beide, der kul-
turelle Aufstieg und das kulturelle Leben unseres Heimatortes nach dem ersten Welt-
krieg, sind ohne Lehrer Mild und sein Wirken nicht zu denken - Grund genug, dass
auch wir in der Ferne zu den Danksagungen beitragen. Sie sind uns Bedürfnis und
Pflicht!

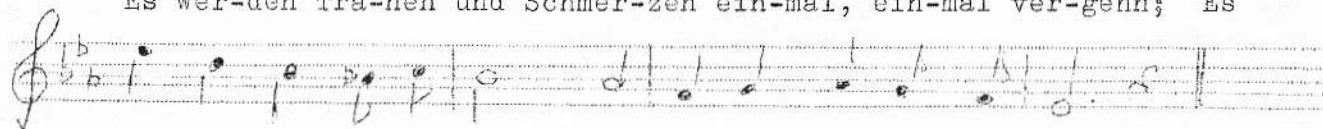
Im Lehren und Ausüben seiner geliebten Musik ist Lehrer Mild allen bekannt. Ihm
war und ist indes auch das Komponieren gegeben. Besonders eines der von ihm verton-
ten Lieder empfangen wir Zeidner, ja alle Sachsen, als hehres Vermächtnis. Den Text
dafür schrieb unser Pfarrer R. B e l l . Er und Herr Mild widmeten Wort und Melodie
den nach Rußland deportierten Brüdern und Schwestern. Es scheint aber allen zu gel-
ten, die voneinander getrennt, aufeinander hoffend und miteinander glaubend leben.
Wir sollten es hinfort als unser Zeidner Heimatlied singen und dabei jedesmal denen
Gruß, Dank und Segenswunsch entbieten, die es uns geschenkt haben.



1.) Tra-ge die Hei-mat im Her-zen, glaub' stets an ein Wie-der-sehn.



Es wer-den Trä-nen und Schmer-zen ein-mal, ein-mal ver-gehn; Es



wer-den Trä-nen und Schmer-zen ein-mal, ein-mal ver-gehn.

- 2.) Einmal läuten die Glocken die Heimkehr ein,
einmal werden wir alle wieder vereinigt sein.
- 3.) Halte fest in der Seele das Licht, das nicht verlischt.
Gott ist treu und er hält ja, wenn auch alles bricht.

Hans Mieskes

Der in Bukarest erscheinenden Tageszeitung "Scînteia" vom 22.12.1957 entnehmen
wir den folgenden Artikel, den wir in rumänischer Sprache wiedergeben. Wer diese
Zeilen nicht lesen kann, möge es uns mitteilen; gerne werden wir eine deutsche
Übersetzung im nächsten Blatt bringen, wenn viele unserer Zeidner den Wunsch dazu
äussern.

In zece ani: din comune - oraş.

Oraşul Stalin (coresp. "Scînteii").- Cine n-a mai trecut de mulţi ani prin părţile
regiunii Stalin se va mira de unele schimbări. Sa luăm, bunăoară, comuna Codlea.
Era o comună, ca toate celelalte din Țara Bîrsei. In 1945 s-a tot fi avut 7.000
locuitori. Majoritatea populaţiei se ocupa cu agricultura. Existau in comună doar
cîteva ateliere mici. In 1948 au început aci lucrări pentru construirea unei
fabrici de coloranţi - "Colorom". Apoi s-a ridicat o nouă fabrică "Măgura Codlei".
In altă parte a localităţii s-a înfiinţat o fabrică de articole de tablă. Apoi
s-au mai construit un centru mecanic, o întreprindere raională de producţie şi
altele.

Odată cu dezvoltarea industrială a comunei a început să crească şi populaţia ei.
In 1949 Codlea a fost declarată oraş.

Astăzi, Codlea numără peste 10.500 locuitori, dintre care 75 % lucrează în
industrie. Devenind în 1955 centru raional, Codlea şi-a schimbat şi mai mult
înfrăţişarea. Pe străzile pavate şi luminate este animatie, sălile celor doua cine-
matografe sînt pline de spectatori, numărul magazinelor de stat şi al
unităţilor cooperatiste creşte mereu.

Transformari au avut loc, si în viața altor comune. Fosta comuna Rîșnov a devenit si ea un adevărat oraș. In anii puterii populare s-a construit aci cea mai mare fabrică de scule din țara, și altele.

La numărul acestor comune devenite orașe sub ochii noștri trebuie sa mai adaugăm si "Orașul Sacele", Agnita, Zărnești, Cîsnădie ș.a.

In total, în ultimii 10 ani, 8 comune din regiunea Stalin au devenit orașe.

AUS ZEIDEN

Es starb am 6. Nov. 1957 Frau Stamm (Marktgr.) im Alter von 83 Jahren. - Das Licht der ewigen Gnade leuchte ihr!

Das Bühnenstück "Gewalt und Recht" von Michael König-zeiden wurde Anfang Oktober 1957 in Kronstadt aufgeführt.

Arthur Kasper, Zeiden, erhält Staatspreis 1955.

Vor der Eröffnung der Tagung der Großen Nationalversammlung der Rumänischen Volksrepublik am 17. März 1957, hat der Ministerrat insgesamt 70 Staatspreise verliehen, teilt der "Neue Weg", Bukarest, 16.3.1957, mit. Ein Kollektiv von 9 Männern, unter denen auch der Meister Arthur Kasper, Zeiden, sich befindet, erhielt einen Preis 3. Klasse (20.000,- Lei) für den Bau eines Aggregats und die Ausarbeitung der Technologie für den Zentrifugalguss von Bleibronze-Lagerschalen.

Wie bekannt wurde, gibt der rumänische Staat auf Grund des Dekretgesetzes 81 (?) die beschlagnahmten Höfe an die Eigentümer zurück, sofern diese im Lande leben. Wenn die Erben eines verstorbenen Hof-Eigentümers nicht innerhalb von 10 Jahren nach dessen Tode das Erbe antreten, fällt der Hof an den Staat.

(hca-ko)

Einen kleinen Eindruck von einer Hochzeit in Zeiden, mag dieser Ausschnitt aus einem Brief geben: "Das Hochzeitsmahl wurde im Saal oben bei den Rumänen gehalten und wir waren 170 Gäste. Aus der Kirche gingen wir, begleitet von der Jungen Blasmusik, hinauf zum Saal, wo auch die Begabung stattfand. Vor dem Essen sprach der Herr Pfarrer, der auch geladen war, ein Tischgebet. Zwischen der Suppe und dem Braten hielt der Herr Pfarrer eine kleine Ansprache und beglückwünschte das junge Paar und anschliessend sangen wir das Lied "Siebenbürgen, Land des Segens". Die Braut und die vier Kranzel hatten die Tracht an, doch trug keine den Borten. Die Leute schauen den Borten als ein unnützes Möbelstück an und waren froh, daß jemand den Anfang damit machte ihn nicht zu tragen (!). Bräutigam und Kranzelherren trugen schwarzen Anzug".

"Bald kennt man unser altes Dorf nicht mehr."

Die Einwohnerzahl von Zeiden hat durch die ansässige Industrie stark zugenommen. Der Wohnraum ist sehr knapp obwohl allenthalben gebaut wird. Die Betriebe bauen für ihre Arbeiter: an der Kronstädter Straße hat die "Colorom" und die "Magura Codlei" gebaut, auf dem Weißland stehen Blöcke der "Colorom", der "SMT" (Station für Maschinen und Traktoren), der "FAT" (Eisenverarbeitende Industrie) und des landwirtschaftlichen Kollektivs, hinter den Zäunen stehen 2 große Häuserblöcke und kleine Einheitshäuser für Kollektivbauern.

(rhe-kö)

Seit das Metan-Gas in die Wohnhäuser gelegt wurde, haben die Leute eine warme Stube, denn sie müssen nicht mehr an dem teuren Brennholz sparen. Das Erdgas wird pauschal bezahlt. Monatlich kostet es pro Zimmer im Herbst 16 Lei, im Winter 22 Lei; für die Küche bezahlt man monatlich 8 Lei. Die Installation der Gasleitung ist sehr teuer.

(rhe-kö)

Alte Leute erhalten nur dann eine Pension (etwa 250 Lei monatlich/?/), wenn sie mindestens 5 Jahre in einem staatlichen Betrieb im Arbeitsverhältnis gestanden haben.

(rhe-kö)

AUS DER NACHBARSCHAFT

Es starb am 10. Nov. 1957 Johann Schmidts, Damenschneider (Langg.) im Alter von 78 Jahren in Peine bei Hannover, Eulenring 7. - Das Licht der ewigen Gnade leuchte ihm!

Münchener Bericht.

Eine Adventsfeier vereinigte 114 Landsleute, darunter 28 Kinder, der Zeidner Nachbarschaft am 8. Dezember 1957 zu einem Beisammensein von seltener Gemüts-tiefe und Harmonie. Sicherlich stiftete das bevorstehende Weihnachtsfest, die Zeit innigster Verbundenheit zwischen allen, die sich gehören und doch einander zu meiden gezwungen sind, die innere Bereitschaft dafür. Es fanden sich nicht nur die Anwesenden in Geste, Unterhaltung, Zuhören und gemeinsamen Singen schneller und menschlicher als sonst, vielmehr schwand auch die trennende Fer-ne zu Vater, Mutter, Geschwistern und Kindern. Jedermann spürte zuversicht-lich jene Kräfte des Herzens, die weiter reichen als Raum und Zeit - Kräfte, die zu unterschätzen und daher zu vernachlässigen wir ständig in Gefahr sind.

Zwei Jugendliche trugen Gedichte stimmungsvoll vor; vertraute Adventsweisen umrahmten "Das Christ-Geburts-Spiel der Siebenbürger Sachsen im Donbas" - ein Weihnachtsspiel das in einem russischen Internierungslager entstanden und aufgeführt worden ist - das mit verteilten Rollen gelesen wurde. Gleicht das Schicksal der Siebenbürger Sachsen nicht insgesamt dem Ringen zwischen Zweifel und Gewißheit, wie das jener, die im russischen Schnee und Eis kaum an das Licht und den Frieden der Weihnachtsverkündigung zu glauben vermochten?

Prof. Dr. Hans Mieskes beschwor in seiner Festrede denn auch die Erinnerung an heimatliche Weihnacht, um sie als Verpflichtung der Gegenwart und als Hoffnung der Zukunft zu erhalten.

Traditionsgemäß verteilte der Nikolaus anschliessend seine Gaben unter die muntere Kinderschar. Leider tat die Hast des Aufbruchs dem Ausklang des Beisammenseins einigen Abbruch. Wir sollten künftig zu ähnlichen Anlässen neben der Stimmung unbedingt auch etwas Geduld und Muße mitbringen.

Mie.

Die erste Biographie über unseren berühmten Landsmann Professor Herman Oberth, den bekannten Raketenforscher und "Vater der Weltraumfahrt" erscheint in Kürze zum Preise von etwa DM 16,80. Diese interessante und spannende Lebensschilderung ist gleichzeitig eine ausgezeichnete Einführung in die Weltraumfahrt. Bestellungen nimmt jetzt schon die siebenbürgische Versandbuchhandlung Hans Meschendorfer, München 2, Hackenstraße 3, entgegen. Die Buchhandlung kann auch Bücher als Geschenksendung zollfrei nach Rumänien verschicken.

Leserzuschriften aus Übersee

Habe schon so viel vom "Zeidner Gruß" gehört, nämlich von den Landsleuten Peter und Rosa Stoff, wie viel Vergnügen es ihnen bringt, wenn sie den "Z.G." lesen, daß wir uns freuen würden, wenn wir auch den "Z.G." lesen könnten. Somit sende ich Ihnen einen Dollar und sollte es nicht genug bezahlt sein, bitte lassen Sie mich wissen und ich werde dann den richtigen Beitrag für den "Zeidner Gruß" nachschicken. Schönste Grüße von allen Landsleuten aus Amerika, sowie von uns John und Ida Schunn-Blum. Cottage 86, Chippowa Lake Park, Cleveland, Ohio, USA.

Recht herzlichen Dank für den "Zeidner Gruß" Nr. 6. Es ist der erste den wir hier in Amerika bekommen haben und wir haben uns wirklich sehr gefreut wieder einmal mehr von der alten Heimat zu erfahren, da ja die Nachrichten von Zuhause sehr spärlich bis zu uns gelangen. Bitte vergesst uns das nächste Mal auch nicht. (Wir haben sie nicht vergessen). Beiliegend als Unkostenbeitrag 1 Dollar. Gute Gesundheit und recht herzliche Grüße von Rudolf Müll und Frau, 130 Nelson Ave., Harrison, N.Y., USA.

Faschingsball in München.

Im kleinen Saal der "Scholastika" in München fand am 8. Februar 1958 ein Faschingsball der Zeidner Nachbarschaft statt, zu dem 72 Personen gekommen waren. Erste Ballkönigin wurde Erna Zeides und den 2. Preis erhielt Roswitha Bergel. - Franz Zeides, Gärtner in Freyung (Bayerischer Wald), hatte den Saal mit schönen Topfblumen dekoriert, die er spendiert hatte. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle Dank gesagt.

Der ZEIDNER GRUSS ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und ist nur für einen bestimmten Personenkreis gedacht. Er wird im Auftrage der "Zeidner Nachbarschaft" herausgegeben vom Nachbarvater Baldi Herter, Stuttgart S, Sonnenbergstraße 6/F. - Beitragzahlungen sind zu richten an Anni Plajer, Ludwigsburg, Kugelberg 10, Postscheck-Konto Stuttgart 90710.

ZUR BEACHTUNG!

Das nächste große Zeidner Treffen findet 1959 in Frankfurt/Main statt. Aus diesem Grunde haben wir heuer für Pfingsten in Dinkelsbühl kein besonderes Programm aufgestellt.